

Landessinfoniker: Lahmer Auftakt, furioses Finale

FLENSBURG Saisonauftakt beim Schleswig-Holsteinischen Sinfonieorchester – und die Reihen im Deutschen Haus sind ziemlich licht. Liegt vielleicht am Handballspiel der SG, vielleicht aber auch am Programm. Zwei der drei angekündigten Komponisten sind unbekannt – und im Fokus steht ein im Solokonzert nicht gerade populäres Instrument: die Posaune. Den Namen Eugen A. Reiche sollte man dabei gleich wieder vergessen. Sein Posaunenkonzert in A-Dur wirkt uninspiriert und spannungsarm – eine Kompositionsübung mit Harmoniekliches und einem Solopart, der höchstens als Etüde Bedeutung haben mag. Das Schwesterwerk des Schweden Lars-Erik Larsson ist origineller; spielt mit neuen Klängen und Formen; legt den Kopfsatz konsequent als begleitete Solokadenz an und entfaltet im Finale schalkhaften Schwung. Es wäre für sich genommen sicher ein guter Programmpunkt. Aber zwei Posaunenkonzerte an einem Abend – wer plant so was? Immerhin: Orchester und Solist Olaf Ott vom Deutschen Sinfonieorchester Berlin präsentieren sich unter der Leitung von Gastdirigent Carlos Spierer professionell und virtuos. Freundlicher Applaus.

Nach der Pause drehen Spierer und die Sinfoniker dann auf: Schumanns berühmte „Rheinische“ Sinfonie Nr. 3 beginnen sie mit viel Temperament. Spierer treibt die ihm anvertraute Truppe in Richtung Frohsinn. Markiert beeindruckende Steigerungen und kehrt die Vielfalt der instrumentellen Farbgebungen hervor. Und anders als die Handballer können die Musiker ihrem Publikum am Ende noch richtig Freude machen. *kal*